

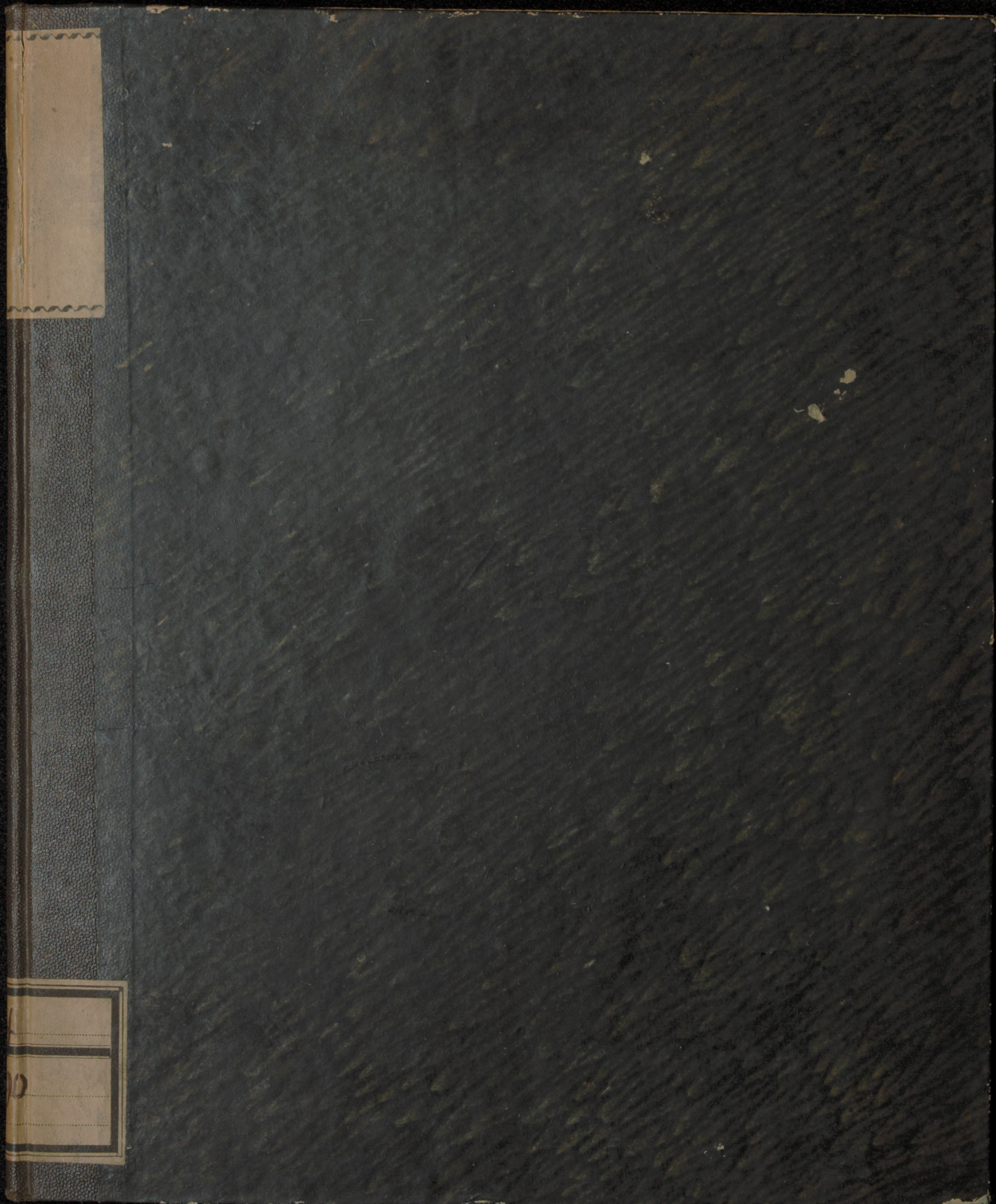
**Kurtze Beschreibung der Reise des Königes von Engelland Georgii II. von der Görde ab nach Ratzeburg; der bey dieser Gelegenheit angestellten Illuminationen, Und was sonst während Sr. Königl. Majestät Auffenthalt daselbst merckwürdiges vorgelaufen : Benebst Zweyen bey dieser Gelegenheit herausgegebenen Gedichten zusammengetragen**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1748

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn883934876>

Druck Freier  Zugang





*Rf-3290.*





Kurze  
**Beschreibung**  
der  
**Reise**  
des Königes von Engelland  
**GEORGI II.**

von der Görde ab  
nach

**Mageburg;**

der bey dieser Gelegenheit angestellten  
**ILLUMINATIONEN,**

Und

was sonst während Sr. Königl. Majestät  
Aufenthalt daselbst merckwürdiges vorgelaufen.

Benebst

Zweyen bey dieser Gelegenheit herausgegebenen

**Gedichten**

zusammen getragen.

---

Ao. 1748. mense Octobr.

*Ref. 3290*

Gelehrten

Stelle

des Königs von England

GEORGI II.

von der Größe

Ständigung

der bei dieser Gelegenheit

ILLUMINATION

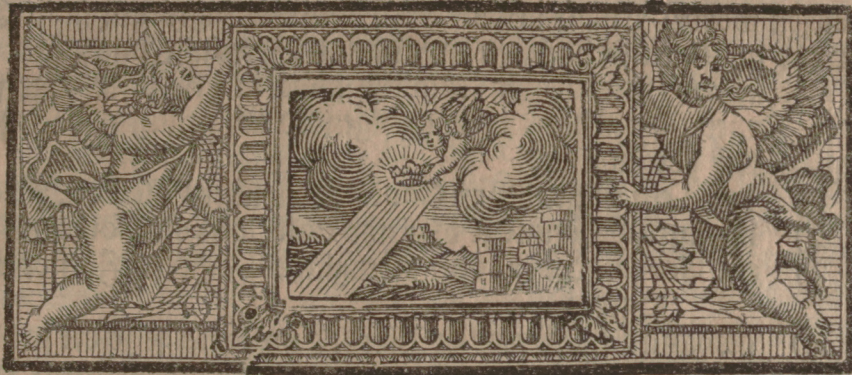
am Sonntag den 17ten Junii 1727

in der Stadt Rostock

Verkauft

Am 17ten Junii 1727

1727



**A**ls Se. Königl. Majestät von Grosbrit-  
tannien GEORG II. den allergnädig-  
sten Entschluß gefasset, Dero im Für-  
stenthum Nieder-Sachsen, oder Lau-  
enburg, gelegene getreue Stadt, und  
ehemalige Festung Raseburg, und de-  
ren getreue Einwohner und Unterthan-  
en, mit Deroselben hohen Gegenwart  
zu beglückseligen; So begaben Die-  
selbe, nachdem verschiedene Pagen,  
Haus-Küch- und Keller-Bediente, auch

Laquais, einige Tage voraus gesandt worden, sich am 1sten Octobr.  
frühe um 6. Uhr von der Görde, einem 10. Meilen davon gelegnem  
Jagd-Schlosse, in Gesellschaft Sr. Excellenz des Hrn. Grafen  
VON PLATE, und einer Salve-Guarde von 4. reitenden Trabanten,  
ohne einige andere bey sich habende Suite, dahin auf die Reise,  
und trafen allda über Boitzenburg und Mölln, allwo Se. Maje-  
stät der aller-unterthänigste Respect von der dasigen Bürgerschaft,  
durch Einholung und Weiter-Begleitung bis nahe vor Raseburg  
bewie-



bewiesen worden, noch desselbigen Tages Mittages um halb Eine Uhr zur allgemeinen höchsten Freude und Bewunderung, so wohl der getreuesten Unterthanen, als der allda in grosser Menge sich angefundenen Frembden, in nachfolgender Ordnung und Begleitung daselbst glücklich an.

- 1) kame ein blasender en Courier reitender Postillon.
- 2) hierauf wiederum 4 blasende Postillons en Courier.
- 3) ein Corps oder Troup Königliche Pächter, Förster und Jäger.
- 4) alsdann 34. Bürger zu Pferde, uniform gekleidet in blatt mit tombachen Knöpfen, Hüten mit goldenen Tressen, wie auch blauen Chaberaquen mit Tressen, mit ihrer auch ganz neuen weissen und mit goldenen geschlungenen Buchstaben G. R. 2. gezeichneten Estandarte, die aber inwendig des Thores die Ordnung verliessen, sich rangirten und Se. Majestät durchfahren liessen.
- 5) zwey reitende Trabanten mit ihren blossen Schwerdtern.
- 6) hierauf kamen Se. Majestät der König in einer mit 6. gelben Hengsten bespannten offenen Chaise, und hatten Se. Excellenz den Hrn. Grafen VON PLATE zur Seite sitzen.
- 7) den Schluß machten wiederum zwey reitende Trabanten mit ihren blossen Schwerdtern.

Bey Ankunfft Sr. Majestät vor dem Thore befanden sich der Hr. Stadt-Commissarius R A B E, nebst Bürgermeister und gesammten Rahts-Personen allda, Sr. Majestät den aller-unterthänigsten Bewillkommungs-Respect zu bezeigen. Bey Dero weitem Herannahung in die Stadt, liessen sich bey der einen, nahe vorm Thor, von Grünigkeiten oben mit des Königs Wapen und anderen Auszierungen errichteten ansehnlichen und schönen Ehren-Pforte, dergleichen sich noch eine oben in der Gasse mit den geschlungenen Nahmen G. R. geziert befand, und allwo Se. Majestät durchfahren, ein Chor Trompeter und Pauker hören, wobey sich auch die übrige Bürgerschaft zu Fuß in Gewehr gestellet hatte. Vor dem Hause  
des

des Hrn. Land-Drosten VON OLDERSHAUSEN, woselbst Se. Majestät das Logis nahmen, und von 200. Mann Dero Soldatesque, so zur Wache aufgezogen waren, mit klingenden Spiel empfangen wurden, befunde sich der Hr. Hof-Marschall VON REHDEN, der Hr. Land-Drost VON OLDERSHAUSEN, dessen Fr. Gemahlin und derselben Fräulein Schwester unten an der Steige, und empfangen Se. Majestät bey dem Aussteigen aus dem Wagen, wie denn hierbey insonderheit die Dames, nach bewiesenen ihren aller-demüthigsten Respect, die hohe Gnade genossen, daß sie von Sr. Majestät embrassiret wurden. Hierauf führten erstere beyde Herren Sr. Majestät im Vorangehen die Steige hinan, worauf denn die Dames folgten. In dem Hause befanden sich die dasige Herren von der Regierung, und einige andere von der Noblesse, desgleichen der Hr. Commendant und Obrist-Lieutenant von .... wie auch die Hrn. Consistoriales, der Hr. Superint. HOHENHOLTZ, und der Hr. Assessor und Pastor BRANDENBURG, um dem Könige bey seiner Ankunfft ihre aller-unterthänigste reverence zu bezeigen. Ohngefehr nach Verlauf einer Stunde begaben Se. Königl. Majestät sich zur Tafel, wozu nachgesetzte Personen mit gezogen zu werden die hohe Gnade genossen, als:

- 1) die Frau Land-Drostin VON OLDERSHAUSEN.
- 2) derselben Fräulein Schwester.
- 3) Se. Excellenz der Graf VON PLATE.
- 4) der Hr. Hofmarschall VON REHDEN.
- 5) der Hr. Land-Drost VON OLDERSHAUSEN.
- 6) der Hr. Hof-Richter VON WITZENDORF.
- 7) der Hr. Land-Marschall VON BÜLAU.
- 8) der Herr Cammer-Herr VON ALBEDILL.
- 9) der Hr. Obrist . . .

Hierauf erlaubten Se. Majestät jedermann ohne Unterscheid des Standes und Person, einen offenen und freyen Zutritt Sie essen zu sehen. Bey der Tafel wurden Se. Majestät alleine mit Gold, die andern mit Silber serviret. Nach aufgehobener Tafel und gepflogener kurzen Ruhe, beliebete es Sr. Majestät die 3. Compagnien von Dero Soldatesque, so daselbst einquartiret, zu mustern,

und hiernächst eine kleine Promenade durch die Stadt zu machen. Worauf Sie Sich wiederum in Dero Logis zurück begaben. Nicht lange hernach machten nachstehende Dames: die Frau Land-Räthin VON WITZENDORF, nebst ihren Fräulein; die Frau Hof-Richterin VON WITZENDORF, die Frau Land-Marschallin VON BÜLAU, die Frau Regierungs-Räthin VON SCHRADERN, imgleichen die Frau VON ALBEDILL &c. ihre Cour, und wurden, nebst der Frau Land-Drostin VON OLDERSHAUSEN und ihrer Fräulein Schwester, von Sr. Majestät zum Spiel und zur Abend-Tafel, welches beydes wiederum öffentlich geschah, gehalten. Zwischen dem Spiel und dem Abend-Essen geruheten Se. Majestät, nebst denen Dames und einigen Herren, die Illumination der Stadt in Augenschein zu nehmen. Und nach verlassener Tafel begaben Sie Sich gleich in Dero Schlafzimmer.

Am 2ten Octobr. frühe um 7. Uhr reiseten Dieselbe, in ebender vorbeschriebenen Ordnung, wiederum über Lauenburg nach der Görde zurück, und wurden von der reitenden Bürgerschaft auf die anderthalb Meile, allwo die erste frische Relais oder Vorspann wartete, begleitet, und mit den schmerzlichsten Empfindungen, jedoch auch heissesten Wünschen, von da hinten nachgesehen.

Hey dieser hohen Anwesenheit des Königes haben der Hr. Assessor und Pastor BRANDENBURG, wie auch der junge Hr. ADOLPH FRIEDRICH VON WITZENDORF, in zweyen sehr wohl-gesetzten Carminibus, welche in Sammet eingekleidet, dem Könige eingehändiget, und hier beygedruckt worden, ihre Freude öffentlich zu erkennen gegeben.

Ausser dem haben fast alle Bürger ihre Häuser mit Lichtern von oben bis unten, und sonst auf mancherley Weise, erleuchtet und illuminiret, worunter insonderheit die hiernächst beschriebene bemerkenswürdig sind.

Unter andern Königlichen Gnaden-Bezeigungen sind einem jeden der reitenden Bürgerschaft, zu Ersetzung der von ihnen aufgewandten Kosten, 40. Rthlr. gereicht worden.

Beschreibung

Beschreibung  
der bey der  
**ILLUMINATION**  
zu sehen gewesenen  
Gemälden, Devisen und Inscriptio-  
nen.

**D**es Hrn. Stadt-Commissarii RABEN in der Herren-Stras-  
se, schrege gegen des Königs Majestät Logis über, bele-  
genes Haus hatte in der obern Etage vor 5. Fenstern:

No. 1.

Einen Löwen, in der einen Tazge einen Zahn bey den Füßen,  
und in der andern ein Schwerdt haltend, mit der Beyschrift:

*So lieb dir deine Ehr*

*So krabe nur nicht mehr.*

No. 2.

Der geschlungene Nahme des Königes G. R. 2.

No. 3.

DELITIVM

TOT

GENTIVM

SALVE.

Zu Deutsch:

Sei gegrüßet du  
Freude so vieler  
Völcker.

No. 4.

Das völlig ausgemahlte Königliche Wapen.

No. 5.

Icarus mit seinen wächsernen Flügeln nach der Sonne fliegend,  
und nachdem die Flügel zerschmelzend in das Meer fallend, vorge-  
stellet mit der Beyschrift:

ROMA,

In

In der unteren Etage vor 3. Fenstern

No. 1.

*Nun sind es fünf und funffzig Jahr  
Dass Ratzeburg in tausend Aengsten war,  
Itzt aber lebet es in hundert tausend Freuden,  
V Weil es sein Kœnig mag zu seinem VVohnplatz leiden.  
Des Kœnigs Majestæt bestrahlet Land und Stadt,  
VVohl dem der immer Theil an seiner Gnade hat.*

No. 2.

INSERATVR  
PROTOCOLLO  
ADEST  
HODIE APOLLO  
SALVS  
SVPPLICANTIVM.

Zu Teutsch:

Schreibet in das  
Jahr-Buch: Heute  
ist Apollo zugegen,  
der Ketter der Bes  
kummerten.

No. 3.

*Vor hundert Jahr ward der grosse Fried gemacht,  
Ein dauerhafterer wird vom Kœnig mitgebracht,  
Der itzt in Ratzeburg in höchsten VVohlseyn lebt,  
Worüber Stadt und Land in tausend Freuden schwebt.  
Es ruffet Stadt und Land Glück zu dem Kœnige,  
Ich bin ihm Sonn und Schild, so spricht der Ewige.*



**D**as ansehnliche Gebäude der Canzleyen hatte oben an der Frontespice in einem runden Circul:

Die Fama mit dem in einander geschlungenen Nahmen G. R. 2. und der Beyschrift:

AETERNITATI.

Zu Teutsch:  
Zur Ewigkeit.

Ferner dieser zu beyden Seiten im Dache:

1) Das Königliche und 2) das Chur-Fürstliche Wapen.

Hiernechst war in der oberen Etage vor Cils Fenstern zu sehen:

No.

No. 1.

Das Bild des *Jani* mit doppeltem Gesichte auf einem Piedestal,  
und der Überschrift:

Spectat utrumque.

Er siehet links und rechts.

Unten am Fuß des Ramen der Buchstab

A

No. 2.

Die Sonne mit Gewölk am Himmel, ein Schiff im Meer, ein  
Palmbaum, ein Rad mit einen Faden durch eine Hand aus den Wol-  
cken fortgeroller, und der Überschrift:

Variis in motibus eadem. Einerley bey mancherley Bewegung.

Unten am Fuß des Ramen der Buchstab

V

No. 3.

Ein Löwe sitzend mit vorn ausgestreckter Tazge, und der Übers-  
schrift:

Adversantibus saltem.

Nur seinem Widerwärtigen.

Unten am Fuß des Ramen der Buchstab

I

No. 4.

Ein *Cornucopia*, oder Horn des Ueberflusses, mit der Übers-  
schrift:

In commune bonum.

Zum allgemeinem Nutzen.

Unten der Buchstab

T

No. 5.

Ein Räuch-Altar, deme zur 1sten Seite ein rothes Rüssen mit  
dem Zepter, und zur 2ten Seite ein gleiches mit dem Chur-Zirt, und  
der Überschrift:

Sursum unde.

In die Höhe, so wie aus der Höhe.

Unten der Buchstab

O

B

No.

No. 6.

Ein Thron, zur Seiten Minerva und die Gerechtigkeit mit einem Schwerdt auf der Schulter, ein Buch in der Hand haltend. Unten auf einer Stufe des Throns ein Amouretgen, oder Engel, in der einen Hand eine brennende Sackel, und in der andern ein brennend Herz haltend. Die Uberschrift war:

Sic stat.

So stehet er.

Vor den Thron stand ein Tisch mit einer rothen Decke, worauf die Königliche und Chur-Fürstliche Krone lag. An der Decke war geschrieben:

Sic fulgent.

So schimmern sie.

Unten am Fuß dieses Gemähltes der Buchstab

D

No. 7.

Ein Arm aus den Wolcken mit der Waage, und der Uberschrift:

Suum cuique.

Einem jeden das Seine.

Unten der Buchstab

E

No. 8.

Ein Globus terrestris, oder Erd-Kugel, so mit einem Zirkel abgemessen wird, und der Uberschrift:

Moderata durant.

Maasse macht dauerhaft.

Unten der Buchstab

C

No. 9.

Ein liegender Löwe von einem kleinen Zunde angebelleet, mit der Uberschrift:

Parciti & ignoscit.

Er schonet und verzeihet.

Unten der Buchstab

O

No. 10.

Das Braunschweig-Lüneburgische Pferd mit der Uberschrift:  
Nec aspera terrent.

Auch auf rascher Bahn unerschrocken.

Unten

Unten der Buchstab

R

No. II.

Ein Kranich mit einem Stein in den Klauen, und der Uberschrift:  
Prudenter & vigilanter. Klüglich und wachsam.

Unten der Buchstab

E

Die untern Buchstaben zusammen gesetzt:

AVITO DECORE.

Mit dem Glantz seiner  
Ahnen.

In der untern Etage war in der Mitten vor dem Portal zu  
sehen:

Eine geschlossene Pforte oben mit Fenster und des Jani Brustbild,  
in der Mitte der Platte G. R. II. im Zuge, mit der Beyschrift:

Sic belli  
clausæ portæ.

Zu Teutsch:  
So sind die Thore des Krieges  
geschlossen.

Zur linken Seite vor fünf Fenster:

No. I.

Der Ritter St. Georg mit dem Lindwurm, und der Uberschrift:  
Honny soi qui mal y pense. Schande für den, der  
hie Ubelz denckt.

No. 2.

Ein Theil einer Stadt, wohin über ein Löwe springt, und ein  
Frauenzimmer oder Engel stehet, und darüber die aus den Wolcken  
hervor gehende Sonne, wobey die Uberschrift:

Redibo.

Ich werde wiederkommen.

No. 3.

Ein alter Löwe und zwey junge Löwen, mit der Uberschrift:  
Virtute & prole superstes. Durch Tapferkeit und Kin-  
der überlebet er sich selbst.

No. 4.

Neptunus auf einen Muschel-Wagen von zwey Meer-Pferden  
gezogen, und der Uberschrift:

Præstat componere.

Besser das Ungestüm stillen.

B 2

No.



No. 5.

*Hercules* vor sich den 3-köpfigen *Cerberum*, oder Hölle-Zund, her-  
treibend, hinter sich die *Alceste*, ein Frauenzimmer, und den *Theſeus*  
einen Jüngling habend, mit der Überschrift:

*Cerberus extremi suprema est meta laboris.*

Zu Teutſch:

Mit dem dreyköpfigen Cerbero endet ſich alle Arbeit.

Zur rechten Seite vor fünf Fenster:

No. 1.

Ein Leopard mit der Waage in einer Klauen, auf der einen  
Schale einen Degen, auf der andern einen Oelzweig, und der Über-  
ſchrift:

*Aequat.*

Er machet gleich.

No. 2.

Ein Schiff mit aufgespannten Seegeln, und ein Sellen im Meer,  
worauf ein Palm-Baum gewachsen, mit der Überschrift:

*Ex Duris gloria.*

Je härter es geht, deſto  
mehr Ruhm.

No. 3.

Eine Stadt und das laufende Sannöveriſche Pferd mit der Kro-  
ne, oben zwey Engel mit brennende Herzen und Sackeln in der Hand,  
worüber noch ein heller Stern, mit der Überschrift:

*Venit amore ductus.*

Er kommt von Liebe  
geführt.

No. 4.

Ein jenem entgegen laufendes Pferd ohne Krone, mit der Über-  
ſchrift:

*Vestigia premo majorum.*

Ich verfolge die Spuhr  
der Ahnen.


No. 5.

Zwey als ein Andreas-Kreuz über einander gelegte Balcken mit  
einer Kette, als ein runden Kraysß umgeben, mit der Überschrift:

*Nemo me impune laceſſit.*

Ungeſtrafft vergreift ſich  
niemand an mir.

Dieſem



Diesem gegen über war das Raht-Haus illuminiret, woran  
erstlich oben im Ercker

Der Königliche Name G. R. im Zuge, und gerade unten über das  
Portal in der Mitte das Königliche Wapen.

Ferner in der obern Etage vor sechs Fenstern zu sehen, mit  
grossen Buchstaben:

No. 1.	2.	3.	4.	5.	6.
Regi	Electori	Principi	Forti	Pio	Felici.

Zu Teutsch:  
Dem Könige, Churfürsten, Fürsten, dem Tapfern, Gnädigen,  
Glücklichen.

Und in der untern Etage auf beeden Seiten des Portals


Ein Arm mit einen Lorbeer-Kranz in der Hand.

Zur linken Seite desselben in dreyen Fenstern, mit grossen Buch-  
staben:

No. 1.	2.	3.
Optimæ	Patri	Patriæ.
Dem auserwählten Vater des Vaterlandes.		

Und zur andern Seite auf gleiche Weise:

No. 1.	2.	3.
Adamato	Orbis	Pacificatori.
Dem erwünschten Friedens-Stifter.		



Zur rechten Seite der Sankelen am Markte war des jüngsten  
Predigers, Hr. Mag. HERRMANN'S Haus mit nachfolgenden  
Gemälden versehen:

Oben am Ercker der Königliche Name G. R. II. mit der Krone.  
Über der Thür vor dem Fenster war mit grossen Buchstaben in  
2. Feldern zu sehen:

GEORGIUS  
SECUNDUS  
Georg der Zweyte

GREGI SUO  
SECUNDUS.  
Das Glück seines Volks.

Vor der Thüre, oder dem Portal, war zu lesen:

B 3

Geor-

Georgio  
Britannico LVneburgico  
Saxonic  
Regi eLectori principi  
plo aVgVsto  
patriæ patri sacrum.

Zu Teutsch:  
Dem Britischen Lüne-  
burgischen Sächsischen  
Georg, dem Könige,  
Churfürsten und Für-  
sten, dem Gnädigsten  
und Durchlauchtigsten,  
dem Vater des Vaterland  
des geweiht.

Zur linken Seiten der Thüre war vor zwey Fenstern zu sehen:

No. 1.

Ein getheiltes Wapen-Schild, worauf in einem rothen Felde 3.  
Löwen, und im andern gelben Felde ein grosser aufgerichteter Löwe,  
mit der Überschrift:

*Was Gott zusammen fügt,  
Dass soll der Feind nicht scheiden.*

No. 2.

Die Englische Zartse mit der Überschrift:

*Wann Davids Harffe spielt  
So kommt ein Geist der Freuden.*

Zur rechten Seiten vor zwey Fenster:

No. 1.

Ein Löwe mit 6. Herzen umgeben, und der Beyschrift:

*Des Hächsten Macht gefällt  
Getreuer Hertzten Liebe,*

No. 2.

Das Braunschweig-Lüneburgische Pferd:

*Ein unerschrockner Muht  
Folgt seinem Tugend-Triebe.*

Zur linken Seiten am Markte war vor der Thüre des Brau-  
ers, Hrn. MATTHIessen, Behausung zu sehen:

Der Name G. R. II. mit der Krone von zwey Engeln gehalten,  
und der Überschrift:

*Mein*

*Mein Wunsch den Gott mir gebe,  
Ist: Grosser Kønig lebe.*

Weiter unten eine strahlende Sonne und die Sama über der Stadt  
Rageburg mit der Überschrift:

*Engellands auserwehltz Sonne  
Scheint uns itzt zur Freud und Wonno.*

Ziernechst war der Empfang des Königes vor der reitenden  
Bürgerschaft abgebildet, welchem zur Seite sitzend vorgestellet war  
die Liebe und Treue, und der Beyschrift:

*Aus Bürgerlicher Lieb und Treu  
Erscheinet diese Reuterey.*

**I**n der Gasse, so bey vorstehenden Hause von Markte abgehet,  
war des Hrn. Secretaire STEDINGS Haus von aussen mit  
vielen Lampen erleuchtet, und nachfolgende Devisen und Inscryp-  
tionen zu sehen:

No. 1. über der Haus Thür:

Die Sama mit einen Zettul in der einen Hand, worauf geschrieben:  
Vivat Georgius Rex. Es lebe König Georg.

Neben ihr ein Arm aus den Wolcken, so eine Feder in der Hand und  
VIVAT schreibt. Unten stand:

*Grosmachtigster Georg, ach lebe hundert Jahr,  
So rufft dies treue Land, Gott machts gewislich wahr.*

No. 2.

Vor dem Fenster linker Hand war Rageburg, Mölln und Lau-  
enburg, mit ihren Seen und Flüssen, so Schiffe führten, und über  
denenselben der Name G. R. mit einer Krone, und über selbiger das  
göttliche Auge in einem Triangel mit Strahlen umgeben, abgebil-  
det. Daneben zeigte sich aus den Wolcken ein Arm mit einem  
Cornucopia. oder Füllhorn, so seinen Vorrath über diese Städte aus-  
schüttet, mit der Überschrift:

FELICITAS PUBLICA. Allgemeine Glückseligkeit.

*Hier ist das beste Land, hier blüht Glück, Fried und Recht,  
Gott vvacht, der Kønig schützt, so leben Herr und Knecht.*

No.

No. 3.

Vor dem Fenster rechter Hand waren drey brennende Herzen  
auf einen Altar, mit der Überschrift:

Amor. Timor. Fides.  
Liebe. Furcht. Treue.

## FIDES PUBLICA. Allgemeine Treue.

*Hier brennen, grosser Held, nicht schlechter Lampen Kertzen,  
O Nein! es flammen selbst der Unterthanen Herzen,  
Die langstens aus Liebe, Guth und Blut, ja ihr Leben,  
Geliebtester Kœnig zu eigen dir geben.*

Dieses Zaub. war überdem durchher mit vielen Lampen illumini-  
ret schön anzusehen.



**I**n der Gasse vom Markte rechter Hand war an des Küsters  
BRÜGMANNNS Hause vor 4. Fenstern zu sehen:

No. 1.

Ein Baum, unter dessen Schatten einer stehet und ein anderer  
lieget, mit der Beyschrift:

Arbor honoratur  
nos umbra tuetur.

Der Baum ist Ehren-werth, denn  
unter seinem Schatten finden  
wir Schutz.

No. 2.

Eine aufgehende Sonne mit der Unterschrift:

Dieß ist ein schöner Tag,  
Den man wohl mercken mag.  
O! wie glücklich ist diese Stadt  
Die nun ihren Kœnig hat.  
Vivat! Vivat!

Heute ist dieser Stadt Heil wiederfahren.

No. 3.

Der Kœnig auf seinen Thron, den Zepter neigend, oder darrei-  
chend in den Händen habend, 3. Bauren stehen vor Ihm gebückt, und  
verschiedene folgen ihnen von ferne nach, oben die hell-scheinende  
Sonne. Hierbey stand:

Goden

Goden Dag alltosamen,  
Hüt is unse König kamen.  
Wie Ohlen van veelen Jahren,  
Hebben dat noch nich erfahren,  
Kamen mit unsen matten Behn,  
Unsen König ock tho sehn.

Der König vom Thron:

Rahmt nu getrost heran,  
Seht my as eenen Vader an.

No. 4.

Zwey verbundene brennende Herzen von zwey Engeln die Palma-  
und Lorbeer-Zweige in der Hand, an dem Bande auf jeder Seite ge-  
halten. Ziernechst weiter unten stand:

Anno 1693. den 23. Aug. vor 55. Jahr  
War in Gefahr.

Zierauf kam die Bombardirung der Stadt Ratzburg, wobey einer  
stehet, und mit dem Perspective oben nach dem Herzen schauet, mit  
der Überschrift:

Hätt ich das gesehen  
Wär es nicht geschehen.



In der herüber gelegenen Gasse war bey dem Kaufmann GRÜN-  
BERG vor acht Fenstern zu sehen:

No. 1.

Ein rechter Hand laufendes Pferd mit der Überschrift:

Remigro altissimo uni.

Dem Höchsten allein zu Ehren  
lehre ich wieder um,

No. 2.

Ein lincker Hand laufendes Pferd mit der Überschrift:

Quo fata & gloria ducunt.

Wo Glück und Ruhm  
hinführen.

No. 3.

Ein Altar, worauf ein Bund Holz-Reiser lagen, und worüber  
eine Taube mit einem Gelblat Zimmel-an flieget, mit der Überschrift:

Die Einigkeit.

Ⓒ

No.

No. 4.

Eine Krone mit einem Oel- und Palm-Zweig umgeben, und  
der Uberschrift:

VIVAT.

No. 5.

Der Königl. Name G. R. im Zug, und darüber

REX.

No. 6.

Eine Pyramide mit Wein-Ranken und Trauben umgeben, und  
der Uberschrift:

Bringt Glück und Freud.

No. 7.

Sey willkommen grosser König, hier in deinem Sachsen-  
Land,

No. 8.

HERR, der König aller Könige, führe Dich auch in Eng-  
gelland.



In der Lang-Brügger Gasse war bey dem Rath's-Verwandten  
WESTPHALEN vor seinen Fenstern zu sehen:

No. 1.

Das Braunschweigische weisse laufende Pferd, mit der Unter-  
schrift:

Wo das weisse Pferd zum Zeichen  
Musten vormahls Feinde weichen.

No. 2.

Die Königliche Krone mit der Unterschrift:

VIVAT GEORG REX.

Niemand rühr diese Kron mit Schwerdt und Waffen an,  
Gott möcht in seinen Grimm ihn ungestraft nicht lahn.

No.

No. 3.

Vivat Georg der Andere, König von Engelland,  
Dein unverwelckter Ruhm bey Dettingen ist bekant.  
Du hast den starcken Feind wohl auf das Haupt geschlagen,  
Davor so wollen wir den grossen GOTT Lob sagen.

No. 4.

Prinz Wallis sey beglückt. GOTT kröne Dich mit Seegen,  
So viel als Sand am Meer, und Tropfen in den Regen,  
Der segens-reiche GOTT laß seine Ströme fließen,  
Daß Glück und Seegen sich gleich als ein Strohm ergieß  
sen.

Er segne Deine Zweig und Dein erwünschte Eh,  
Daß nie an Erben fehl biß daß die Welt vergeh.

No. 5.

Die Schlacht bey Dettingen abgebildet, und darunter  
Du grosser Königs Sohn, Herzog von Cumberland,  
Dein grosse Tapferkeit der ganzen Welt bekant.  
Der grosse General hat mutig sich erwiesen  
Vor das teutsche Vaterland,  
Davor sey der HERR gepriesen.  
GOTT segne Deine Thaten,  
Und laß sie wohl gerathen.



By dem Ingenieur - Capitain DUPLAT war zu sehen über der  
Haus Thüre

Des Königes Name G. R. und eine Krone, darüber, an beeden  
Seiten des Namens

VIVAT

alles mit kleinen leuchtenden Sternen in dunckel-blau representirt,  
und über das erste Vivat stand

Tot

über das Zweyte

Quot

worüber noch zwey grosse Sternen.

C 2

Serner



Serner ein gemahltes Stück, worauf des Königs Brust-Bild,  
unter welchem das Englische Wapen. Über des Königs Brust-  
Bild ein Lorbeer- und Palmen-Cranz, worin geschrieben war:

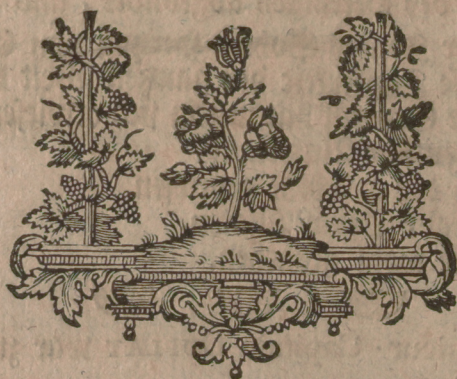
Merenti.

Dem Würdigen.

Zur linken Hand die Krieger-Göttin mit ihren Armaturen. Zur  
Rechten die Friedens-Göttin mit ihren Friedens-Zeichen. Die Un-  
terschrift war:

SIC beLLona tVos, sIC paX reX Magne georgi  
LætIta CIngVet InneXo fLore CapILLos.

So fröhne Fried und Krieg dein, Georg! würdges Haar,  
Die beuget Lorbeern nie, die bietet Palmen dar.



Das

Das  
über die Ankunft seines grossen Kö-  
niges frolockende Herzogthum  
Sauenburg,

Dem  
Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten  
Fürsten und Herrn,

Herrn  
Georg dem Andern,

Könige von Großbritannien, Frankreich und Ire-  
land, Beschützern des Glaubens, Herzoge zu Braunschweig und  
Lüneburg, des heil. Römischen Reiches Erz-Schatzmeister  
und Churfürsten,

bey Höchstderoselben allerunschätzbarsten Be-  
genwart zu Rakeburg,

den 1. Octobr. 1748.

im Namen aller dadurch unendlich erfreueten Landes-Einwohner,  
und mit selbsteigener allertiefsten Erniedrigung vorgestellt

von  
Sr. Königl. Majestät

allerunterthänigstem und allergebreuestem Knechte,

Michael Christoph Brandenburg,

Lauenb. Consistorial-Professor, und Prediger zu Grünau, auch der Königl. deutschen Gesellschaft  
zu Göttingen Ehren-Mitgliede.



ir, König! soll mein freudig Singen  
Zum andern mal ein Opfer bringen;  
Entflammt von Ehrfurcht, und mit Recht:  
Monarch! Du hörst ein Land frolocken;  
Auch mein Gesang sey unerschrocken;  
Bin ich doch auch darin Dein Knecht.  
Mit tausend tausend Willkommens-Grüssen  
Fällt Dir dies Herzogthum zu Füßen;  
Voll Junbrunst rufft, was ruffen kann:  
Komm, Landes-Vater, komm! auch uns gehörst Du an.

Nur zweimal hat, in Braunschweigs Prinzen,  
Das Volk von Lauenburgs Provinzen  
Sein herrschend Oberhaupt erblickt:  
Fürst Heinrich kam mit Schwerdt und Bogen,  
Daß Furcht und Schrecken vor ihm zogen;  
Durch Wilhelms Ankunfft wards erquickt:  
**G E O R G!** Du kömmt, und bist der Dritte;  
O dreyimal segensreiche Schritte!  
O tausendmal erwünschte Lust!  
Sie regt sich, lebt und wallt in aller Menschen Brust.

Wie, wenn der Blitz den Wald zersplittert,  
Auch wol ein freches Wild erzittert;  
So war das Volk, als Heinrich kam:  
Aus Furcht nur mußten Hals und Rücken  
Sich vor der Macht des Siegers bücken;  
Bis ihm der Neid es wieder nahm.  
Ach König! was für güldne Stunden  
Hat nun in Dir dies Land gefunden!  
Des Löwen Anblick fiel ihm hart:  
Wie gnadenreich und süß ist Deine Gegenwart!

O Schicksal, welch ein glücklich Andern!  
Nach England wick aus diesen Ländern

Der

Der Löwe vor des Unglücks Wut:  
Wie wechseln hier doch Nacht und Sonne!  
Aus England kömmt jetzt unsre Wonne;  
Ein Held aus jenes Helden Blut  
Dir, König! Englands Thron zu geben,  
Und uns, Herr! was wir heut erleben,  
Den allergnädigsten Besuch,  
Enthielte damals schon der Vorsicht ewig Buch.

Ach theurster König, groß an Güte!  
Mit was für freudigem Gemüthe  
Empfängt Dich hier nun Arm und Reich!  
Erwünschter Vater Deines Landes!  
Hier gilt kein Unterscheid des Standes!  
Geschlecht und Alter sind hier gleich:  
Du siehst, daß Deiner Ankunft wegen  
Sich Stadt und Thal und Hügel regen;  
Das alles fühlt nur einen Trieb;  
Ob Dir ist alles froh, und Dich hat alles lieb.

Geschmückt mit Band und Strauß und Kränzen  
Begegnet Dir schon auf den Gränzen  
Der Vortrab unsrer Frölichkeit:  
Der Dörfer Jugend geht am Reigen,  
Und prangt für Dich mit grünen Zweigen,  
Und trägt für Dich ihr Feierkleid:  
Nicht anders, als wenn Spiel und Saiten  
Ein Brautpaar über Feld begleiten;  
So stellt des Landvolks junge Schaar  
Sich draussen auf der Flur Dich zu empfangen dar.

Dort unten liegen Hütt' und Garten,  
Wo Wirth und Wirthin Deiner warten;  
Zeuch, König! auch ins Dorf hinab:  
Es lehnt sich da mit beyden Händen,

Um

Um recht nach Dir den Blick zu wenden,  
Ein Greis am Weg' auf seinen Stab:  
Sein Enklein hüpfst, und wird getragen;  
Die Mutter zeigt ihm Dich im Wagen;  
O Unschuld, die den Gruss erfand!  
Dir, grosser König! winkts mit seiner kleinen Hand.

Begnügte Töchter, muntre Knaben,  
Die Haar und Hut beblühet haben,  
Stehn vor den Eltern hingestellt:  
Ihr funkelnd Auge läßt michs lesen,  
Daß ihnen, Herr! Dein huldreich Wesen  
Bewundernswürdig wolgefällt:  
Es lacht ihr Herz, vor Lust entzückt,  
Wenn alt und jung sich vor Dir bückt:  
Dein Blick hat diese Lust erweckt;  
Des Majestät und Ernst nur Feind und Laster schreckt.

Monarch! bey was für stärkern Chören  
Läßt sich die Freude jauchzend hören,  
Daß Thor und See und Berg erschallt?  
Vergib es ihr, sie kanns nicht lassen;  
In Raseburgs beglückten Gassen  
Berursacht dies Dein Aufenthalt:  
Des Adels Glückwunsch und Gepränge,  
Des Volkes Zuruff und Gedränge,  
Der Bürger Aufzug, Ross und Mann,  
Nur Freuden-Zeichen sinds; nur Liebe treibt sie an.

Sieh da, die Nacht fängt an zu funkeln;  
Die Wonne strahlt hier auch im Dunkeln;  
Zu allen Fenstern bricht sie aus:  
Mit vorzugsreichem Glanz und Schimmer  
Erleuchtet sich, durch Dach und Zimmer,  
Dein Königlich Regierungs-Haus:

O laß mich, Herr! von diesen Bildern  
Den Abriß und die Deutung schildern:  
Erdulde, daß Dein Knecht es nennt,  
Was unser Glück erzählt, und Dir zu Ehren brennt.

Hier, Deiner Gwelfen Fürst! dort, König Deiner Britten!  
Zur recht- und linken Hand, blizt beyder Wapen Pracht:  
Der Götter Heroldin, das Ruhmgerücht, fliegt mitten;  
Dein Name wird durch sie zur Ewigkeit gebracht.  
Sie fliegt empor und bläset: Gemähde sieht man sprechen,  
Was ihr Posaunen-Klang den Weltkreis hören läßt:  
Des Beyfalls kann sich hier nicht Neid und Feind entbrechen:  
O Wahrheit, wie gerecht ist unser Jubelfest!

Die Klugheit, die den Staat im Krieg und Frieden stüzet,  
Zeigt hier ein Janus-Kopf: auf beydes giebt er acht.  
Durch hohe Wachsamkeit sind Land und Reich beschüzet;  
Wie dorthin für sein Volk des Kranichs Vorsicht wacht.  
Das Glücksrads wird bewegt; Gewölk und Wellen wallen:  
Wie Fels und Sonne stehn, so standhaft bleibt ein Held.  
Die Grosmut schreckt auch nicht der Stücke donnernd Knallen:  
So trat Georgens Roß bey Dettingen ins Feld.  
Hier dieser Löwe dräut mit ausgestreckter Laze;  
Nur dem, der wiederstrebt, gilt seine Tapferkeit:  
Dort, an Erbarmung groß, ruht jener auf dem Plaze;  
Ein thöricht Hündlein bellt, er schonet und verzeiht.  
Zum allgemeinen Wol sind Fürsten reich und milde:  
Des Ueberflusses Horn stellt dies ihr Wolthun vor.  
Ein Zirkel mißt die Welt; der Mäßigung zum Bilde:  
Wenn die der Herrschsucht steuert, so dauert der Länder Flor.  
Der Gottheit Auge sieht auf Gottesfurcht hernieder;  
Von deren Räuchaltar der Weyrauch aufwärts steigt:  
Woher ihr Vorzug stammt, dem opfert sie ihn wieder;  
Wenn Hut und Zeypter sich vor Gott in Demuth neigt.  
Wer so den Himmel ehrt, beleidigt nichts auf Erden;  
Im Thun und Lassen wird Gerechtigkeit verspürt:

D

Die

Die Wage sieht man hier derselben Sinnbild werden;  
Ihr Denkspruch steht dabey: Was jeglichem gebührt.

Monarch! erkennst Du wol die hohen Eigenschaften?  
Wes ist die Überschrift? und wessen ist das Bild?  
Gottlob! Dein Volk erkennst, in welcher Brust sie haften;  
Wer diesen Ruhm verdient; wem unsre Freude gilt.  
GOTT ordnet in der Welt, die ihm sein Reich verwalten:  
Dich König giebt er uns; der Nachwelt Dein Geschlecht.  
Dort sehn wir Deinen Stuhl; wer sind sie, die ihn halten?  
Die Weisheit und die Macht, die Wahrheit und das Recht.  
Kein Wunder, daß denn auch beglückter Völker Liebe,  
O Liebenswürdiger! auf seinen Stufen ruht.  
Kein Wunder, wenn sie selbst dies güldne Beywort schriebe:  
So steht Georgens Trohn! so prangen Cron und Hut!

Seht, Fürsten! auf was Art ein Lorbeer ewig grüne:  
Durch eigne Tugend steigt der Väter Schmuck empor.  
Geschichte, tretet auf! hier ist die andre Bühne:  
Sie stellt, was Elio schreibt, gemahlt und leuchtend vor.

Zwey Ordens-Bänder sind der Seiten Zierat worden.  
Verräther! scheut dies Wort: Weh dem, der Arges denkt!  
Rebell! fleuch oder stirb! es heisst bey Schottlands Orden:  
Greiff mich ein Frevler an, er bleibt nicht ungekränkt.  
Wohin eilt Heinrichs Löw, als ihm sein Land genommen?  
In England stärkt er sich zum wiederholten Streit:  
Er sieht sich um, und brüllt: ich werde wiederkommen;  
Denn hinter ihm stehn da die Bosheit und der Neid.  
Noch mahlts sein tapfres Blut; noch lebt sein edler Saame;  
Siegprangend wird man hier des Nachkömmlings gewahr:  
Unsterblich ist an dem Verdienst und eigner Name;  
Unsterblich macht ihn auch der jungen Löwen Paar.  
Dort rennt das weisse Pferd, frey von Gebiß und Zügel;  
Die Lanzen scheut es nicht, der Schwerdter lacht es nur:  
Was

Was spornt den kühnen Muht? was gibt dem Eifer Flügel?  
 Der angestammte Trieb folgt seiner Ahnen Spur.  
 Geerönt, und über sich ein Schutzgestirn erblickend,  
 Hats von der Themse her den Elbestand berührt:  
 Ach seht, was bey ihm fliegt! o Liebe! wie erquickend!  
 Entgegen eilst du ihm, und hastis auch hergeführt.  
 Dem Herkul ist zuletzt sein grössster Sieg gerathen,  
 Der da den Höllenhund in Ketten vor sich treibt;  
 Alceste wird befreyt, und Theseus rühmt die Thaten,  
 Durch die sein Bundsgenosß an Nachruhm ewig bleibt:  
 Der mordsuchtsvolle Krieg glich jenem Ungeheuer;  
 Jauchzt, Länder, und seynd froh! sein Wüten ist vorbei:  
 Wer legt ihm Fessel an? wer dämpfet Wut und Feuer?  
 Der Völker Dank bezeugts, wer unser Herkul sey.  
 Wie dort ein Palmenbaum aus harten Klippen steigt:  
 So steigt sein Heldenruhm, aus dem, was hart und schwer.  
 Der Rache zieht ers vor, daß sich ein Stillstand zeigt:  
 So bändiget hier Neptun ein aufgebrachtes Meer.  
 Da wiegt sein Leopard den Delzweig und den Degen;  
 O Sorgfalt für die Welt! o heilsames Gewicht!  
 Wol uns! der Friede kömmt, so reich an Lust und Segen,  
 Als wenn der Sonnen-Glanz durch düstre Wolken bricht.  
 Triumph! Gott sey gelobt! sein Bund ist unterriegelt:  
 Fliehet, Meineid und Betrug! stört nicht mehr Recht und Ruh!  
 Hier hat ein ewig Schloß das Krieges-Thor verriegelt:  
 Glorwürdigster Georg! Dein Name schleusst es zu.

Herr! den die Welt mit Ehrfurcht nennet,  
 Da, wo der Sand die Mohren brennet,  
 Da, wo das Eis den Abgrund deckt:  
 Daß Meer und Erdreich frölich würde,  
 Nach abgewälzter Krieges-Bürde,  
 Hat Dich des Höchsten Arm erweckt:  
 Der Götter GOTT ist Dir gewogen;  
 Zerschlägt den Spieß, zerbricht den Bogen;



Und knüpft dafür ein Friedens-Band:  
Du, sein Gesalbter bist das Werkzeug seiner Hand.

Erönt unsern Held, Olivenblätter!  
Mehr liebet euch der Freyheit Netter,  
Als seiner Siege Lorbeerstrauß.  
Will ja noch eins die Herrschsucht kämpfen;  
Monarch, so laß Dein Heer sie dämpfen,  
Du aber Selbst zeuch nicht mit aus:  
Du bist nicht Herr von Deinem Leben;  
Für uns auch hat Dirs GOTT gegeben;  
Der halben Welt gehört es zu;  
Zehn tausend Deines Heers sind weniger, als Du.

O König, nie genug zu preisen!  
Du wirst zwar wieder von uns reisen:  
Doch unsre Wünsche nimst Du mit:  
Sie öffnen Dir an allen Orten  
Erhabne Glücks- und Segens-Pforten,  
Wohin Dein Fuß auf Erden tritt:  
Nur Dein Vergnügen, Dein Ergehen  
Soll unsre Seel in Freude setzen;  
Die Liebe gräbt darin Dein Bild:  
Geheiligt des HErrn! Gott sey Dir Sonn und Schild!

Nach wenn Dein Herz an Völker denket,  
Auf die sich Deine Gnade senket,  
Die für Dein Heil zum Himmel flehn;  
Laß in den unermessnen Schranken  
Ein Theil so gnädiger Gedanken  
Auch disseits Deiner Elbe gehn:  
Erinnre Dich in reichern Städten,  
Daß auch wir Arme für Dich beten,  
Für Dich, Dein Haus, und Deinen Ruhm;  
Wir Deiner Väter Volk, Dein uralt Eigenthum.

Bey

By Der  
Allerhöchsten Ankunft  
des  
Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten  
Königs und Herrn

**GEORG II.**

Königes von Großbritannien, Frankreich und  
Irland, Beschützers des Glaubens, des heiligen römischen  
Reichs Churfürstens und Erzschatzmeisters

in Allerhöchsteroseiben

**Lauenburgische Erblande**

suchte

seine allertieffste Ehrfurcht an den Tag zu legen

ein allerunterthänigster Knecht

ADOLPH FRIEDRICH VON WITZENDORF.

**S**onarch und Held,

Die Ehrfurcht legt,  
Das Herz Dir demutsvol zu Füßen;  
Das Blut, worin die Lust sich regt,  
Fängt auch viel stärker an zu fließen.

Warum? Dein holder Gnadenblick  
Strahlt auf die Ohnmacht selbst zurück:  
Dies rührt das blödeste Gemüte.  
Und ist das Opfer schlecht und klein  
So muß der Werth doch schätzbar seyn  
Durch unsers grossen Königs Güte.

Du komst, o Held, es jauchzt Dein Land,  
Und läßt zur Freude Thränen rollen.  
Die Treue klopft in die Hand  
Dir ihren ewgen Schwur zu zollen.  
Dein Volk baut Dir Altäre auf,  
Und legt mit Lust die Herzen drauf,  
Es opfert Dir aus reinem Triebe.  
Die Lust, die aus den Augen bricht,  
Entzündet zwar die größte Pflicht,  
Doch nährt sie auch die stärkste Liebe.

Kom prale nicht mehr mit Trajan,  
Daß er der beste Fürst der Erden.  
Warum? der Britten König kann  
Erst recht die Lust der Völker werden.  
Es wirft das menschliche Geschlecht  
Dahero mit dem größten Recht  
Den Blick auf Ihn, auf den es trauet.  
Es sieht mit stillem Geiste zu,  
Wie Er nächst Gott Europens Ruh  
Mit Tapferkeit und Weisheit bauet.

O glücklich Volk, o glücklich Land,  
Das unter diesem Palmbaum sitzt,

Wenn

Wenn jenes mit erstorbner Hand  
Das Haupt bey Ach und Seufzern stüzet.  
Es weint, dir aber lacht das Herz,  
Es seufzt, du kennest keinen Schmerz:  
O dank es doch Georgens Güte.  
Dein Held, dein König, dein August,  
Der hohe Ursprung deiner Lust,  
Erhält dein jauchzendes Gemüte.

Du liegst und schließt die Augen zu,  
Georg deckt dich mit Seinen Flügeln,  
Kein Mordgefecht stöhrt deine Ruh.  
Kein Feldgeschrey von nahen Hügeln.  
Es raucht nicht mehr der Blutaltar,  
Auf welchen die erhitzte Schaar  
Der Kriegeswut ein Opfer bringet.  
O nein, es blüht der Mandelbaum.  
Sein kühler Schatten giebt dir Raum,  
Wenn dort der Tod die Fahne schwinget.

Hier steht der grüne Musenhain  
Wer ist der Schuzgott seiner Glieder?  
Georg will selbst Apollo seyn,  
Der prächtige Zierrat ihrer Lieder.  
Die Weisheit prediget der Welt  
Und zeigt auf der Guelfen Held,  
Das ächte Beispiel ihrer Lehre.  
O allzugründlicher Beweis,  
Daß ihrer hohen Sätze Preis  
Zur Wohlfart seines Volkes gehöre.

Dort seh ich die Gerechtigkeit  
In ihrer Unschuld weißem Kleide,  
Sie schaut ins Reich der Möglichkeit  
Ob jemand ihren Kranz beschneide;  
Jedoch die Ewigkeit spricht, nein,  
Georg soll dein Beschützer seyn,

Du

Du trägest ja Sein Schwerdt zum Lehne,  
Sein Schwerdt, das klug und tapfer sicht,  
Und darum nur die Palmen bricht,  
Daß sich der Feind mit Ihm versöhne.

Hier steht das ofne Heiligthum,  
Georg befestigt seine Riegel  
Und Frömmigkeit und Christenthum  
Schüst Er mit Seinem heiligen Siegel.  
Ja seh ich nicht, wie Ost und West  
Durch Ihn den Weihrauch lodern läßt,  
Und nun nicht mehr aus Furcht erbebet.  
So klingen Zions Lieder schön,  
Und Salem kann in Reigen gehn,  
Weil Gott und Englands König lebet.

Ja Gott und unser König lebt,  
O Wort, das durch die Seele klinget  
Und meinen Geist so hoch erhebt,  
So tief es in das Herze dringet.  
Ich, H E R R, Dein junger Unterthan  
Will doch, so viel ich immer kann,  
Den männlichsten Gehorsam zeigen.  
Befiehl den letzten Tropfen Blut,  
Und jage mich durch Brand und Glut,  
Mit Ehrfurcht will ichs thun und schweigen.

Mein König, mein Georg, mein Held,  
Soll stets vor meinen Augen schweben,  
Und mir so oft es Ihm gefällt  
Die Vorschrift meines Eifers geben.  
Beherrsche mich durch Wink und Wort  
Ich folg und finde einen Ort  
Dein allertreuester Knecht zu bleiben.  
Nichts anders fällt mir jemals bey,  
Das meine wahre Wollust sey,  
Als meinen Held ins Herz zu schreiben.

\* \* \*

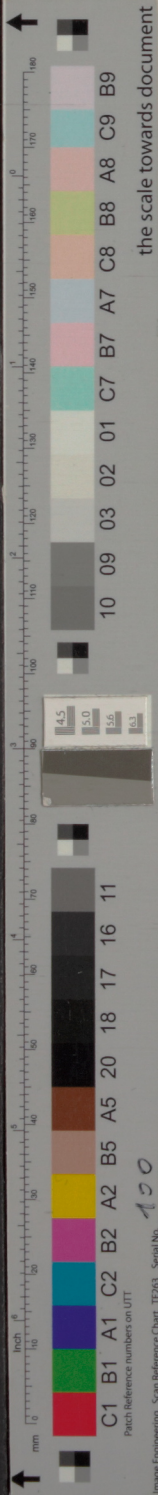












den kühnen Muth? was gibt dem Eifer Flügel?  
gestammte Trieb folgt seiner Ahnen Spur.  
D über sich ein Schutzgestirn erblickend,  
in der Themse her den Elbestand berührt:  
Es bey ihm fliegt! o Liebe! wie erquickend!  
Du eilst du ihm, und hast's auch hergeführt.  
Ist zuletzt sein grösster Sieg gerathen,  
den Höllenhund in Ketten vor sich treibt;  
befreyt, und Theseus rühmt die Thaten,  
wie sein Bundsgenoss an Nachruhm ewig bleibt:  
Istsvolle Krieg glich jenem Ungeheuer;  
Länder, und send froh! sein Wüten ist vorbei:  
Fessel an? wer dämpfet Wut und Feuer?  
Wer Dank bezeugts, wer unser Herkul sey.  
Palmenbaum aus harten Klippen steigt:  
Ist sein Heldenruhm, aus dem, was hart und schwer.  
Ist ers vor, daß sich ein Stillstand zeigt:  
Nicht hier Neptun ein aufgebracht's Meer.  
Leopard den Delzweig und den Degen;  
Ist fält für die Welt! o heilsames Gewicht!  
Ist der Friede kömmt, so reich an Lust und Segen,  
Ist in der Sonnen-Glanz durch düstre Wolken bricht.  
Ist Ott sey gelobt! sein Bund ist untersegelt:  
Ist keineid und Betrug! stört nicht mehr Recht und Ruh!  
Ist ewig Schloß das Krieges-Thor verriegelt:  
Ist digster Georg! Dein Name schleusst es zu.

den die Welt mit Ehrfurcht nennet,  
Sand die Mohren brennet,  
Eis den Abgrund deckt:  
Ist id Erdreich frölich würde,  
Ist lster Krieges-Bürde,  
Ist Höchsten Arm erweckt:  
Ist HÖR ist Dir gewogen;  
Ist Spieß, zerbricht den Bogen;

C 2

Und